

die Veranstaltung. 2.008 Topathleten aus 203 Ländern waren am Start. Siebenkämpferin Carolina Klüft und die äthiopischen Langstreckenläufer um Haile Gebrselassie zeigten Sport vom Feinsten.

Die Regentage von Helsinki 2005 erlebte Tirunesh Dibaba (ETH) als historische Doppelsiegerin auf den Langstrecken. Olympiasieger Justin Gatlin gewann auch den WM-Sprint, Kenenisa Bekele verteidigte die 10.000 m und die USA holten ihr 100. WM-Gold insgesamt. Die erste Weltmeisterin über 3.000 m Hindernis kam aus Uganda.

Und die jüngsten Titelkämpfe 2007 im japanischen Osaka brachten die besten Leichtathleten der Welt zum zweiten Mal nach Asien. Hier setzte der in Kenia geborene US-Amerikaner Bernard Lagat mit seinem Doppelsieg über 1.500 m und 5.000 m das historische Glanzlicht. Über beide Strecken siegreich waren vor ihm nur Finnlands Legende Paavo Nurmi und Hicham El Guerrouj aus Marokko gewesen – beide allerdings bei Olympischen Spielen. Bei den Frauen wiederholte Tirunesh Dibaba ihren 10.000 m Triumph, über die halbe Distanz siegte ihre Landsfrau und Dauer-Konkurrentin Meseret Defar. Und Tyson Gay aus den USA ließ auf beiden Sprintstrecken den Rest der Welt hinter sich.

Bei Weltmeisterschaften werden die Leichtathletik-Helden gemacht. Berlin bietet im August 2009 rund 1.800 Athleten die Chance, in die Ruhmeshalle der olympischen Kernsportart einzuziehen.

Stefan Thies
Mediendirektor **berlin 2009™**
Hamburg

Auflage:

200.000 (Spiegelglanzausführung), 1.690.000 (Normalprägung)

Ausgabetermin:

9.4.2009 (Normalprägung)

Prägestätte:

Berlin, München, Stuttgart, Karlsruhe, Hamburg

Prägezeichen:

A, D, F, G, J

Gewicht:

18 g

Material:

Sterlingsilber (Legierung 925 Ag)

Randschrift:

SPORT BEWEGT DIE WELT A D F G J

Künstler:

Bodo Broschat, Berlin

Herausgeber:

Bundesministerium der Finanzen



Bundesministerium
der Finanzen

10-Euro-Gedenkmünze

„IAAF Leichtathletik WM
Berlin 2009“



Fotos: pa



VFS
Verkaufsstelle für Sammlermünzen
der Bundesrepublik Deutschland



10-Euro-Gedenkmünze „IAAF Leichtathletik WM Berlin 2009“

Die internationale Leichtathletik kehrt mit den 12. IAAF Leichtathletik Weltmeisterschaften **berlin 2009**TM zu einer ihrer Wurzeln zurück. Vom 21. bis 23. August 1913 nämlich fand im Preußischen Abgeordnetenhaus – heute Sitz des Berliner Parlaments – der konstituierende Kongress des Weltverbandes IAAF (International Association of Athletics Federations) statt. Es mag verwundern, dass nun erst die 12. Welttitelkämpfe veranstaltet werden, aber bis in die Neuzeit galt die bereits in Stockholm verabschiedete Regel, dass Olympische Spiele als Weltmeisterschaften gewertet wurden.

So gesehen erlebt die Metropole an der Spree bereits ihre zweite WM nach 1936 und die insgesamt vierte in deutschen Landen nach den Olympischen Spielen vor dem Zweiten Weltkrieg, den Spielen von München 1972 und der legendären WM der großartigen Stimmung 1993 in Stuttgart. Kein anderes Land hat so oft Weltmeisterschaften ausgerichtet. Erst 1983 erlebte Finnlands Hauptstadt Helsinki die erste „richtige“ WM.

Wenn nun eine Speerwerferin die 10-Euro-Silber-Gedenkmünze von **berlin 2009**TM ziert, hat dies nicht nur mit Erfolgen der gastgebenden Nation in dieser Disziplin zu tun. Hier wird auch die besondere Rolle der Frauen in der Leichtathletik gewürdigt. Die Herren, die 1912 die IAAF aus der Taufe hoben, fühlten sich ausschließlich für ihre Geschlechtsgenossen zuständig. Erst 1928 in Amsterdam durften Frauen erstmals in der Leichtathletik um Olympische Medaillen und damit auch um Weltmeister-Ehren wetteifern. Inzwischen küren Frauen ihre Weltbesten in 23 Disziplinen – und damit nur in einer weniger als die Männer, denen das Gehen über 50 km vorbehalten geblieben ist.

Die wirkliche Geschichte der IAAF-Weltmeisterschaften begann also 1983 in Helsinki. Die Zuschauer erlebten die Geburtsstunde dreier Weltstars: Carl Lewis siegte über 100 m, im Weitsprung und mit der 4x100-m-Staffel in Weltrekordzeit. Im Stabhochsprung überraschte der 19-jährige Sergej Bubka die Etablierten und gewann den ersten seiner sechs WM-Titel in Folge. Und Heike Drechsler sprang am weitesten und legte den Grundstein für ihre einzigartige Karriere.

In Rom 1987 traten 1.741 Athleten aus 157 Nationen an. Mit 31 Medaillen waren die 52 Sportler aus der damaligen DDR beim letzten WM-Auftritt im blauen Trikot die großen Gewinner. Über 400-m-Hürden gab es ein Herzschlag-Finale: Drei Läufer lagen innerhalb von zwei Hundertsteln. Edwin Moses siegte einmal mehr, Harald Schmid holte Bronze.

9,86 und 37,50 Sekunden sowie 8,95 Meter – das waren die drei Weltrekorde von Tokio 1991 – und an allen drei war Carl Lewis beteiligt. Zweimal als Hauptdarsteller, einmal als Antreiber für den neuen Rekordhalter Mike Powell. Die ersten Weltmeisterschaften außerhalb Europas standen ganz im Zeichen des 30-jährigen Lewis, der danach als größter Leichtathlet des Jahrhunderts aufs Podest gehoben wurde.

Bei der WM 1993 in Stuttgart gab es keine Verlierer. 585.000 Zuschauer machten die Titelkämpfe für die Teilnehmer aus 187 Nationen zu einem einzigen Fest. Heike Drechsler gewann erneut den Weitsprung, Colin Jackson (110-m-Hürden) und Sally Gunnell (400-m-Hürden) stellten Weltrekorde auf. Lars Riedel holte den ersten seiner fünf Diskus-Titel und Javier Sotomayor seinen ersten überhaupt. Gail Devers gewann die 100 m und den Hürdensprint.

Sogar 1.804 Athleten aus 191 Nationen traten in 1995 in Göteborg an. Aus 24 verschiedenen Ländern kamen die Weltmeister. Dabei glänzten: Jonathan Edwards, Sergej Bubka, Ivan Pedroso aus Kuba zum Auftakt seines Weitsprung-Hattricks und Michael Johnson mit seiner Doublette über 200 m und 400 m.

Athen 1997 hatte einen Weltrekord bereits vor dem ersten Start: 2.266 Teilnehmer aus 200 Nationen. Erstmals waren mehr Länder am Start als bei Olympischen Spielen. Es folgte aber keine weitere Bestleistung: Zum ersten Mal blieb eine WM ohne Rekord. Die Marathonstrecke von Marathon nach Athen erinnerte an die Ursprünge des antiken Sports. Karrieren wie die von Marion Jones, Maurice Greene, Hicham El Guerrouj, Cathy Freeman oder Gabriela Szabo erfuhren ihre ersten internationalen Glanzpunkte.

Sevilla 1999 strahlte Glanz aus. Zum einen wegen der 1.944 Athletinnen und Athleten aus 203 Nationen, zum anderen durch die begeisterte Atmosphäre. Michael Johnson glänzte in Weltrekordzeit über 400 m, „Mo“ Greene über 100 und 200 Meter, Gail Devers bei ihrem dritten Hürden-Triumph und Stacy Dragila bei der Stabhochsprung-Premiere der Frauen.

In Edmonton 2001 wurde Marion Jones über 100 m von Shanna Pintusewitsch-Block (UKR) entthront. Maurice Greene holte im Sprint seinen dritten Titel ebenso wie Tomas Dvorak (CZE) im Zehnkampf und 1.500-m-Star Hicham El Guerrouj (MAR). Mit dem Titel über 400 m endete in Kanada nach zehn Siegen seit 1991 die WM-Karriere des großen Michael Johnson.

Paris 2003 erlebte eine der Top 5-Veranstaltungen weltweit. 500.000 Zuschauer und 4,5 Milliarden am Fernseher sahen